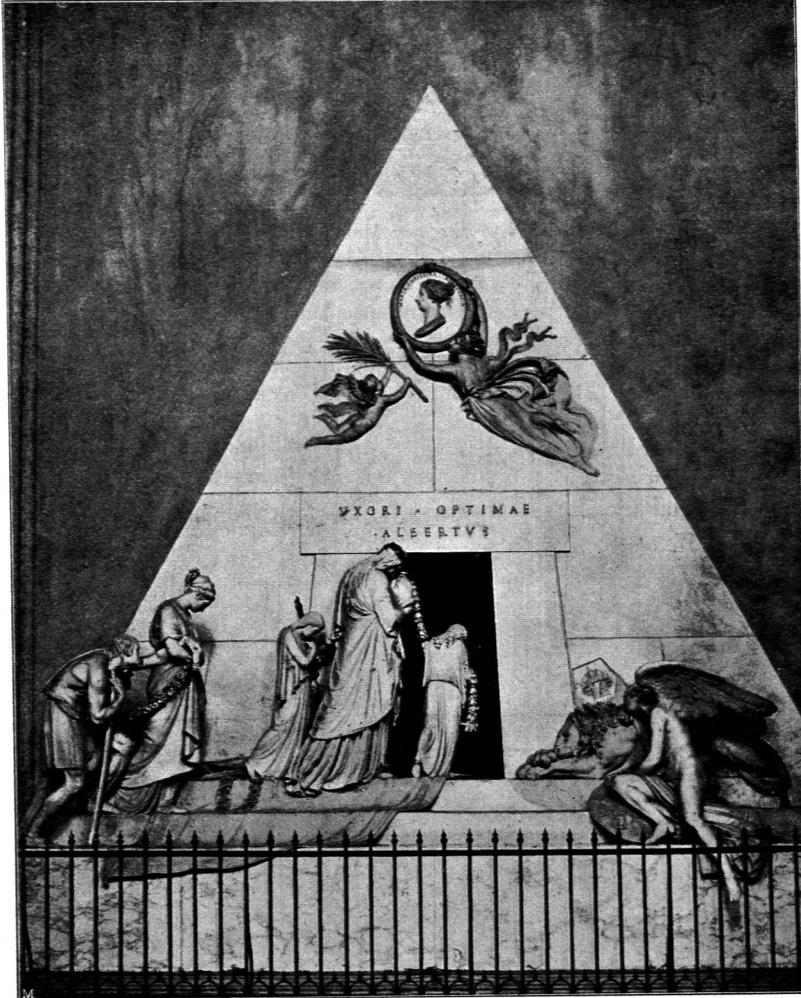


führt zu inneren Grabkammern, für welche vielleicht die Kammern der Pyramiden den Gedanken abgaben.

### 3) Obelisken.

Ein Beispiel für den aus halb bearbeiteten Steinen gefächerten Obelisken ist das Kaiser *Wilhelm*-Denkmal auf Norderney<sup>157)</sup>. Mit Recht wählte sein Erbauer, <sup>402.</sup> *Paul Wallot*, für die eigenartigen Verhältnisse der von den Fluten der Nordsee umspülten Insel ein schlichtes Architekturmotiv. <sup>Kaiser Wilhelm-Denkmal auf Norderney.</sup>

Fig. 51.



Grabdenkmal der Erzherzogin *Marie Christine* in der Auguftinerkirche zu Wien.  
Bildh.: *Antonio Canova*.

Das mit einem Kostenaufwande von 40000 Mark errichtete Denkmal steht auf einer Plattform von  $15 \times 20$  m; auf dieser erhebt sich zunächst eine Stufe von 9,50 m Seitenlänge, auf ihr der Obelisk bis zu einer Gesamthöhe von 18 m. Die Basis des Obelisken hat 7 m Seitenlänge, die obere Endigung 3 m. Ein Pyramidion bildet die Spitze. Vom Lande her ist die Plattform durch eine Freitreppe zugänglich, auf deren Wangen Löwen lagern. Ein sich gegen den Obelisken legender dorischer Giebelaufbau umrahmt

<sup>157)</sup> Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1897, S. 493.  
Handbuch der Architektur. IV, 8, b.

das Medaillonbildnis des Kaisers. Da Norderney die Mittel für das Denkmal allein nicht aufzubringen vermochte, so sollten die einzelnen Bausteine aus den verschiedenen deutschen Ortshchaften gestiftet

Fig. 52.

Grab des *Kyros* bei Mescheb-i-Murghab.

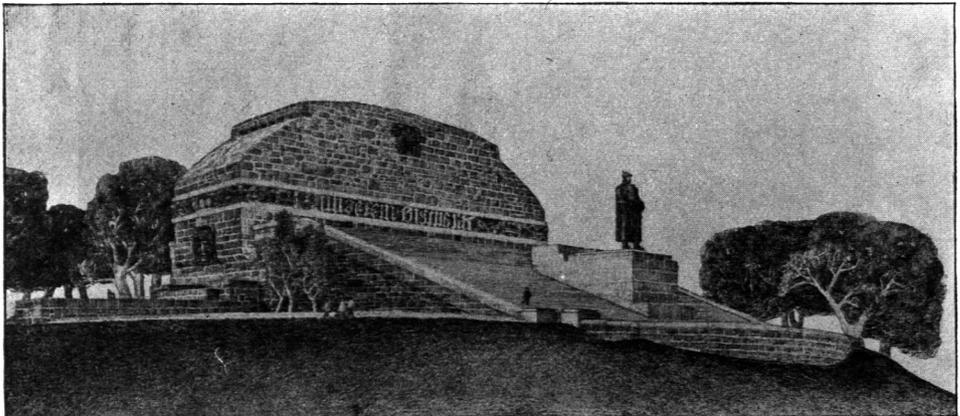
werden. Die strukturelle Behandlung des Obelisken, als aus rauhem Boffagemauerwerk geschichtet, war ein Mittel, die naturgemäße Ungleichheit der gestifteten Steine künstlerisch zu verwerten.

#### 4) Maufoleen primitiver Form.

403.  
Dolmen.

Vielleicht ist die primitivste Form des Maufoleums in den Dolmen, den megalithischen Denkmälern der vorgeschichtlichen Zeit, zu finden. Denn diese Denkmäler sind vermutlich nicht schlechthin Gräber, sondern haben vielmehr, wie *Krä-*

Fig. 53.

Entwurf für das *Bismarck*-Denkmal zu Hamburg von *O. Eggeling*.

*mer*<sup>158)</sup> als Hypothese ausführt, den Charakter hervorragender Grabmäler, von Familien- oder Erbbegräbnissen, und ihre Errichtung gehörte dann wohl zu den Vorrechten der Besitzenden, in reichster Ausbildung zu denjenigen der Fürsten. Der wesentlichste Bestandteil jedes Dolmen ist die Steinkammer, welche entweder rund

<sup>158)</sup> In: *Centrabl. d. Bauverw.* 1893, S. 357.